# Der große **Integrator**

**Wenige** haben so viel erreicht wie er. Noch weniger sind so uneitel wie der Ehrenpräsident der **VDB.** Das Back Journal nimmt **Hartmut Grahn** in seine **Hall of Fame** auf.

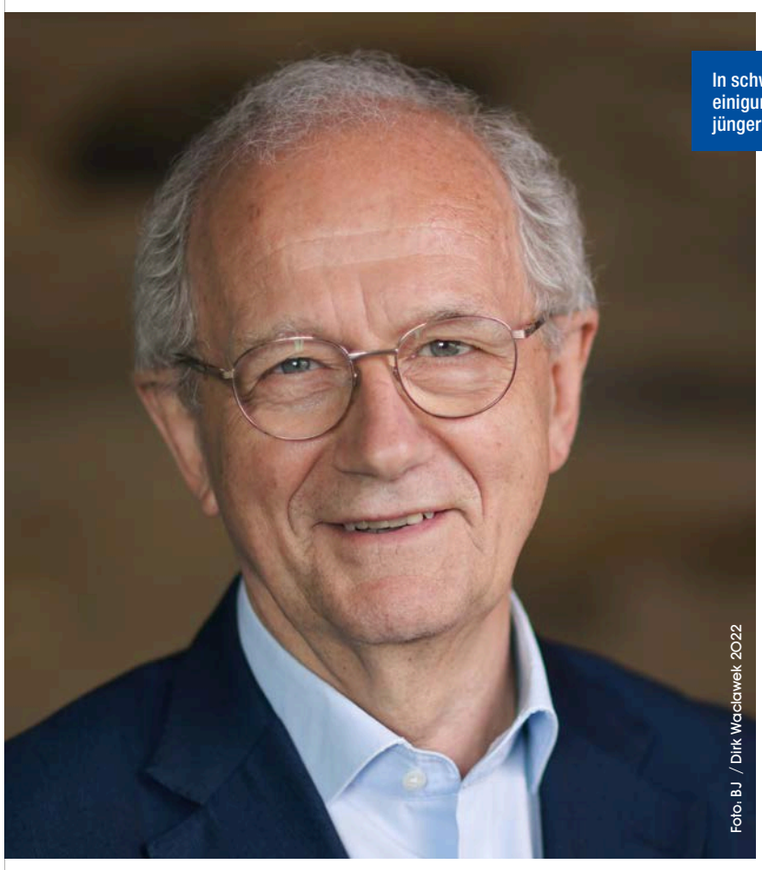

Foto: BJ / Dirk Wacławek 2022

In schwieriger Lage übernahm Hartmut Grahn 2016 die Präsidentschaft der Vereinigung der Backbranche. Nach erfolgreicher Sanierung konnte er die VDB in jüngere Hände geben.

Fällt der Begriff „Verband", denken viele Bäcker noch immer an die beiden großen Interessenverbände der Branche. Zum einen natürlich den Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks in Berlin, zum anderen den oft als Gegenspieler verstandenen Verband Deutscher Großbäckereien in Düsseldorf. Interessanterweise gibt es noch eine – zugebenermaßen kleinere – Vereinigung, in der Handwerks- und Großbäcker, Chefs und Mitarbeiter, Produktion und Verkauf, Bäcker und Zulieferer wunderbar miteinander auskommen. Die Rede ist von der Vereinigung der Backbranche (VDB), die sich seit gut 70 Jahren nicht die Interessenpolitik, sondern die Unterstützung und Weiterbildung ihrer Mitglieder auf die Fahnen geschrieben hat, was zweifellos ein höchst ehrenwertes Anliegen ist. Gerade jungen Branchenmitgliedern hat die VDB beim Aufbau eines Netzwerks und bei der Entwicklung ihrer Karriere helfen können. Gearbeitet wird in der VDB – unterstützt von einer fleißigen Teilzeit-Geschäftsstelle – rein ehrenamtlich. Fahrtkosten werden vergütet, sonst wird nicht einmal eine Aufwandsentschädigung gezahlt. Jetzt war diese Vereinigung leider um das Jahr 2015 in eine große Krise geraten. Die Finanzen waren zerrüttet, nachdem man mit großen Veranstaltungen in der Liga der reichen Vettern hatte mitspielen wollen. Auch gab es eine Vertrauenskrise, weil große Teile der Ehrenamtsträger in den Landesverbänden sich von einer visionsreichen, aber abgehobenen Präsidentschaft nicht mehr vertreten sahen. Kurz: Es sah so aus, als ob die VDB ihren 70. Geburtstag nicht mehr erleben würde – jedenfalls nicht als bundesweit agierende Gemeinschaft. In diesem Moment schlug die Stunde von Hartmut Grahn, Vorsitzender der Landesgruppe Berlin-Brandenburg und eigentlich mit seiner Firma für die nationale und internationale Beratung von Backwarenherstellern mehr als ausgelastet. Grahn fand, dass ihm die VDB, seit er 1982 zur Firma Paech Brot in Berlin gestoßen war, so viel gegeben hatte, dass es Zeit war, etwas zurückzugeben, und übernahm im Jahr 2016 auf Drängen vieler Mitglieder das Ehrenamt.

## DIE WICHTIGSTEN STATIONEN

Hartmut Grahn
Dipl.-Ing. Lebensmitteltechnologie
Geboren: 3. Februar 1952

- 1982 bis 1986: Betriebsleiter Paech Brot, Berlin.
- 1986 bis 1990: Werksleiter Freiberger Lebensmittel.
- 1990 bis 1996: Mitglied der Geschäftsleitung der Bäckereimaschinenfabrik Winkler.
- seit 1996: Gesellschafter und Geschäftsführer der GfB Gesellschaft für Betriebseinrichtungen, Berlin.

- VDB-Mitgliedschaft seit 1987.
- 1990: Mitbegründer der VDB Landesgruppe Berlin-Brandenburg, Vorsitzender der Landesgruppe bis 2017.
- 2012 bis 2016 Vizepräsident der VDB.
- 2016 bis 2023 Präsident der VDB. Dann Ehrenpräsident.

Außerdem: Geschäftsführer der Eberhard Paech-Preis-Stiftung.

## „EIN BESONDERER GLÜCKSFALL“

Christof Engelke, Kuratoriumsmitglied der Paech-Preis-Stiftung, in seiner Laudatio zur Ernennung von Hartmut Grahn zum Ehrenpräsidenten der VDB:

„Wie kaum ein anderer Mensch hat er die besondere Führungsgabe, alle mitzunehmen. Das mag manchmal etwas länger dauern, aber er bringt alle gemeinsam ans Ziel. Einsame Entschlüsse waren nie sein Ding, und so konnte er Menschen immer wieder für die ehrenamtliche Arbeit gewinnen. Hier kommt ihm seine zweite Gabe zugute: Hartmut Grahn kann man keinen Wunsch abschlagen. Schließlich steht Hartmut Grahn auf wirklich jedem Parkett seinen Mann. So war und ist er für die VDB ein besonderer Glücksfall.“

**Wie rettet man einen Verband?** Jetzt mag es verschiedene Wege geben, einen ins Trudeln geratenen Verband wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Zum Beispiel durch ein beherztes Vorangehen: „Ich weiß, wo es hingeht – alle mir nach! Auf Zurückbleibende kann nicht geachtet werden!“ Grahn wählte einen anderen Weg. Er versuchte, buchstäblich jeden mitzunehmen. So machte auch er aus der VDB nicht von heute auf morgen wieder einen Schnellzug. Aber er schaffte es, dass er zumindest wieder auf das richtige Gleis gesetzt wurde und losfahren konnte. Unermüdlich pendelte Grahn durch Deutschland, besuchte die Vorsitzenden der Landesgruppen und ließ sich nie von Negativstimmungen anstecken. Wo es Lorbeeren zu ernten gab, rückte er gern in den Hintergrund. Und er achtete auf gutes Einvernehmen mit den anderen Verbänden der Branche, weil die VDB sich ja ausdrücklich nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung sieht. Seine Netzwerke nutzte er, um Talente an die ehrenamtliche Arbeit heranzuführen. Klares Ziel: sich selbst überflüssig zu machen. Nachdem die Finanzen saniert, die Strukturen wieder gefestigt und ein neues Präsidium um seinen designierten Nachfolger Stefan Keller gebildet war, wollte Grahn ins zweite Glied zurücktreten. Kellers plötzlicher Tod machte den Plan zunichte, und Grahn musste noch einmal zurück in die erste Reihe. Also noch einmal: neue Menschen für die Präsidiumsarbeit gewinnen, engagierten, aber unerfahrenen Vorständen in den Landesgruppen helfen und nebenbei die Modernisierung des Angebots managen – oder besser gesagt – moderieren. Wir sind ziemlich sicher, dass ein Präsident mit weniger Geduld an der Aufgabe gescheitert wäre. Grahns Überzeugung, dass Menschen etwas Vernünftiges zustande bringen können, wenn man sie lässt und möglichst unauffällig unterstützt, hat viele ihren Weg in das Ehrenamt finden lassen.

**Gern in der zweiten Reihe.** Mit der Wahl des neuen Präsidenten Frederik Gruß in München in diesem Jahr konnte Grahn in die zweite Reihe zurücktreten. Bei den nächsten Vorstands- und Präsidiumssitzungen wird er sich bewusst rar machen, damit der Nachfolger den Weg selbst bestimmen kann. „Mission accomplished“, würde der Amerikaner sagen. Wir finden, dass die Rettung der einzigen Vereinigung, die allen Mitgliedern der Branche offensteht, eine Aufnahme in die Hall of Fame des Back Journal wert ist. Vor allem, wenn sie so unaufällig geglückt ist. Und ganz in das Dasein eines Privatiers wird die Branche Grahn auch noch nicht entlassen. Da ist zum Beispiel noch die Arbeit für die Eberhard Paech-Preis-Stiftung. Und vielleicht wird der Ehrenpräsident der VDB ja auch noch Seminarveranstalter. „Aufbau von jungen Führungskräften“ oder „So halten Sie Ihr Team zusammen“ würden wir zum Beispiel sofort bei ihm buchen. **Dirk Waclawek**

Foto: BJ / Dirk Waclawek 2023

Foto: BJ / Dirk Waclawek 2023

[1] Mission accomplished: Ingeborg Schloer und Hartmut Grahn nach Übergabe der Präsidentschaft. [2] Ernennung zum Ehrenpräsidenten der VDB, von links: Der neue Präsident Frederik Gruß, Geschäftsführer Tobias Schuhmacher, Hartmut Grahn und Laudator Christof Engelke.

Foto: BJ / Dirk Waclawek 2022

Ein Interview von Chefredakteur Dirk Waclawek mit Hartmut Grahn finden Sie in der Mediathek der Bäckerwelt:

# Mitglieder der Hall of Fame

Um Persönlichkeiten, die sich um die Backbranche in besonderem Maße verdient gemacht haben, eine angemessene Ehrung zuteil werden zu lassen, hat das Back Journal im Jahr 2002 die „Hall of Fame“ ins Leben gerufen. Seitdem werden in unregelmäßigen Abständen immer wieder einzelne Mitglieder aufgenommen. Mit Hartmut Grahn ist nun der zwölfte Mamorsockel in der Ehrenhalle besetzt, die aber noch weiteren Platz bietet.

Foto: Miwe

## Der Visionär

***Prof. Dr. Edgar Michael Wenz (seit 2002)***

*In der Branche wurde Wenz oft einfach nur „der Professor“ genannt. Dem Backofenbau in Deutschland gab Wenz entscheidende Impulse und stieß zukunftsweisende Entwicklungen an.*

Foto: BJ 1998

## Regisseur der Einheit

***Christian Benath (seit 2003)***

*Dass die Bäcker in Sachsen nach der Wende eine leistungsfähige Organisation erhielten, ist Benath zu verdanken. Er war einer der prägenden Köpfe des Handwerks in den neuen Bundesländern.*

Foto: Museum der Brotkultur

## Der Museumsgründer

***Dr. Hermann Eiselen (seit 2003)***

*Das Museum der Brotkultur ist einzigartig in Europa. Zu verdanken haben es die Bäcker Eiselen, der den Gewinn aus einem Unternehmensverkauf gemeinnützig investierte.*

Foto: BJ / Dirk Waclawek 2005

## Mit Bezug zur Praxis

***Dr. Wilfried Seibel (seit 2005)***

*„Wir sind für die angewandte Forschung da!“ Mit diesem Grundsatz führte Seibel die Bundesforschungsanstalt in Detmold und verstand sich als Forscher für den Mittelstand.*

Foto: BJ 2006

## Ein streitbarer Präsident

***Hans Bolten (seit 2006)***

*Zwei große Kämpfe hatte Bolten als Bäckerpräsident zu führen: Die Abschaffung des Bäckerarbeitszeitgesetzes und das Durchsetzen der Sonntagsöffnung. Selbst von Morddrohungen ließ er sich nicht beirren.*

## Ein Bäcker als Weltstar

Foto: Poilâne 2007

***Lionel Poilâne (seit 2007)***

*Ein Bäcker als Weltstar? Geht nicht? Geht doch! Spätestens seit Poilâne. Der Urvater aller Kultbäcker kam bei einem Helikopterabsturz ums Leben. Seine Töchter führen den Betrieb weiter.*

## Die Forscherlegende

Foto: BJ / Dirk Waclawek 2008

***Prof. Dr. Dr. e. h. Friedrich Meuser (seit 2008)***

*Wohl kein Wissenschaftler prägte (und prägt) die universitäre Forschung für die backende Branche so wie Meuser.*

## Backen im Laden

Foto: BJ / Dirk Waclawek 2013

***Karlheinz und Marga Wiesheu (seit 2013)***

*Wenn die Bäcker heute ihren Kunden Frische über den Tag bieten können, haben sie das nicht zuletzt dem Ehepaar Wiesheu zu verdanken.*

## Der Löwe aus Brandenburg

Foto: BJ / Thomas Rosenthal 2014

***Dr. Peter Kretschmer (seit 2017)***

*Kretschmer rettete das Institut für Getreideverarbeitung (IGV) in Bergholz-Rehbrücke und sicherte der Branche damit einen wichtigen Forschungsstandort.*

## Erfinder des Marktkiekers

Foto: BJ / Dirk Waclawek 2008

***Fridjof Olms (seit 2017)***

*Olms hat seinen Anteil daran, dass die Bäcker den Sauerteig wiederentdeckten. Vor allem haben wir ihm aber die Stiftung des Marktkiekers zu verdanken.*

## Das korrigierende Element

Foto: BJ / Dirk Waclawek 2021

***Heinrich Traublinger (seit 2021)***

*Machtbewusst und kämpferisch: Der bayerische Löwe Heinrich Traublinger war Anwalt der Tradition und der Kleinbetriebe. Mit Kritik und Loyalität begleitete er die Arbeit verschiedener Zentralverbandspräsidenten.*

unendlich

# EINZIGARTIG

Ihre Welt. Ihre Messe.

**JETZT TICKET SICHERN!**

Mehr Informationen:
**www.iba.de**

iba

2023
22.–26.10.
München
www.iba.de

DIE FÜHRENDE WELTMESSE FÜR BÄCKEREI, KONDITOREI UND SNACKS